

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badischer Beobachter. 1863-1935 1915**

65 (10.2.1915) Mittag-Ausgabe

# Badischer Beobachter

Fernsprecher 535

## Hauptorgan der badischen Zentrumspartei

Postfach:  
Karlsruhe 4344

**Erkenntnis** während des Krieges an allen Wertungen in zwei Ausgaben — Bezugspreis: In Karlsruhe durch Träger zugestellt vierteljährlich M. 2,70. Von der Geschäftsstelle oder den Trägern abgeholt, monatlich 60 Pf. Auswärts (Deutschland) Belegpreis durch die Post M. 3,25 vierteljährlich ohne Beleggeld, bei Vorauszahlung. Belegungen in Oesterreich-Ungarn, England, Belgien, Holland, Schweiz, Italien etc. durch den Postweg. Heftiges Ausland (Westeuropa) M. 9.— vierteljährlich durch die Geschäftsstelle. Bestellungen jederzeit, Abbestellungen nur auf Vierteljahrsschluss.

**Beilagen:**  
Einmal wöchentlich: das illustrierte achtseitige Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen“  
Zweimal wöchentlich: das vierseitige Unterhaltungsblatt „Blätter für den Familiensitz“  
Wandkalender, Taschenschnitzmesser usw.

**Anzeigenpreis:** Die kleinstmögliche Zeile oder deren Raum 25 Pf., Neuanzeige 60 Pf., Platz, kleine- und Stellen-Anzeigen 15 Pf., Platzschrift mit 20% Aufschlag. Bei Wiederholung entsprechender Nachschlag nach Tarif. Bei Nichterhaltung des Belegs, Platzveränderung, zwangsweiser Beirerhebung und Konkursverfahren ist der Nachschlag hinfallig. Beilagen nach besonderer Vereinbarung. Anzeigen-Aufträge nehmen alle Anzeigen-Bermittlungsstellen entgegen. Schluss der Anzeigen-Aufnahme: Täglich vormittags 8 Uhr, bzw. nachmittags 8 Uhr. Redaktion und Geschäftsstelle: Adlerstraße 42.

Redaktions- und Verlag der „Badischen“, K.G. für Verlag und Druckerei, Karlsruhe Albert Hofmann, Direktor

Verantwortlicher Redakteur für deutsche und badische Politik, sowie Feuilleton: F. H. Meyer; für Ausland Nachrichten und den allgemeinen Teil: Franz Wahl; Sprechstunden: von halb 12 bis 1 Uhr mittags

Verantwortlich: Für Anzeigen und Reklamen: Franz Pfeiffer in Karlsruhe

## Vom Krieg.

### Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Wien, 9. Febr. (W.L.B. Nicht amtlich.) Amtlich wird verkündet, 9. Febr. 1915, mittags: In Polen und Westgalizien keine Veränderungen. Gedächtniskampf. Im westlichen Waldgebirge gelang es gestern nachmittags den verbündeten Truppen, einen von den Russen hartnäckig verteidigten Ort nördlich des Sattels von Belovec nach mehrtägigen Kämpfen zu nehmen. Zahlreiche Gefangene wurden gemacht, viel Munition und Kriegsmaterial erbeutet. Auf der übrigen Karpathenfront bestieg Kämpfe. Im westlichen Abschnitt schiederten mehrere russische Angriffe, wobei 340 Gefangene und 3 Maschinengewehre in unsere Hände fielen. Unser Vorrücken in der Bukowina schreitet fort. Buna wurde von uns besetzt. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Hofer, Feldmarschallleutnant.

**Neue englisch-französische Schiffsverluste.**  
Berlin, 9. Febr. Die London News veröffentlicht, wie die tägliche Rundschau aus Kopenhagen erfährt, eine zweite Liste von 21 französischen und englischen Handelsschiffen mit einem Gesamt-Tonnengehalt von 145 050, von denen jede Nachricht fehlt. Man nimmt an, daß diese Schiffe verloren sind. Die meisten dieser Schiffe waren auf dem Wege nach den Seemarschallen.

**Die falsche Blage beunruhigt.**  
London, 9. Febr. (W.L.B. Nicht amtlich.) Daily Express schreibt: Die Anweisungen betreffend die neutrale Flagge, wird zweifellos die öffentliche Meinung sehr beunruhigen. Seit wann ist die engl. Flagge eine Blage, die furchtlos niedergebott werden muß? Wir leugnen nicht, daß es eine unzulässige Kriegslüge ist, aber die Stellung Englands ist so einzigartig, daß wir ungünstige Folgen einer derartigen Kriegslüge befürchten. Doch haben wir soviel Vertrauen zur Admiralität unserer Flotte, daß wir uns dieser Entscheidung fügen.

**Kopenhagen, 9. Febr. (W.L.B.)** Politiken schreibt in einem Leitartikel: England behauptet, daß der Gebrauch einer neutralen Flagge eine feststehende Praxis als Kriegslüge sei. Man könnte nicht leugnen, daß in früheren Zeiten kriegsführende Mächte dieses Mittel gelegentlich nicht nur bei Handelsschiffen, sondern sogar bei Kriegsschiffen angewendet haben, um dadurch der Verfolgung zu entgehen. Es fragt sich aber, ob eine derartige Praxis nicht zu weit zurückliegt, daß man sie als veraltet betrachten muß. Die Bedingungen sowohl der Seefahrt als auch des Seekrieges waren in vergangenen Zeiten ganz andere als jetzt. Was im siebzehnten und achtzehnten Jahrhundert allenfalls als Kriegslüge gegolten hätte und damals keine lässige Prägung zu haben brauchte, kann im zwanzigsten Jahrhundert außerordentlich unheilvoll, zerstörende Wirkung ausüben. Das Answärtige Amt betont, daß der Gebrauch einer neutralen Flagge keine andere Wirkung haben kann, als daß der Feind gedungen wird, vorhandene Schiffe als neutral zu behandeln und Untersuchungen anzustellen, bevor die Beschlagnahme stattfindet. Auch diese Auffassung hat ihre Wurzeln nur in der Vergangenheit. Es harmoniert nicht mehr mit der heutigen Kriegsführung. Bisher schätzte die neutrale Flagge die Schiffe des betreffenden Staates. Wenn nun England das Recht behauptet, die neutrale Flagge sich zum Schutze seiner Handelsflotte anzueignen, so wird die Folge sein, daß es keine Grenze für die Ungehörigkeit und Verstärkung im Weltkriege mehr gibt, sodas die Verluste der neutralen Schiffahrt ins Ungemessene wachsen. Unglückliche Verwickelungen sind ganz unvermeidlich.

**Basel, 9. Febr. (W.L.B.)** Wie die Baseler Nachrichten aus Mailand melden, führt der Rechtslehrer Buzzati im Corriere della Sera aus, es sei zu beurteilen, wenn sich ein Schiff, um nicht genommen zu werden, der neutralen Flagge bediene. Er könne nicht glauben, daß England so seine Handelsflotte schützen wolle. — Dasselbe Blatt meldet aus Mailand: 150 englische Schiffe, Fischer und sog. Devotische suchen die gesamte englische Küste nach Schlußwinkeln der deutschen Unterseeboote ab.

**England hat sich verrechnet.**  
Wie sehr England sich verrechnet hat, zeigt eine Episode, die im Augenblick sehr interessant ist. Im

Frühjahr 1906 beriet nämlich eine englische königliche Untersuchungskommission über die Gefahr, daß England in einem Seekriege auf einige Zeit von seinen Zufuhren abgeschnitten werden könnte. Diese Kommission kam zu dem Ergebnis, daß für etwa 6-7 Wochen Nahrungsmittel immer im Vorrat seien; und ein Gutachten des Admiralsitätsamtes stellte fest, daß diese Zeit genüge, um die feindlichen Seestreitkräfte zu vernichten oder in ihre Häfen einzuschließen, so daß die Meeresstraßen für die Zufuhr nach England frei und offen sein würden. Mit großer Zuversicht hat also England auf die Ueberlegenheit seiner Seemacht jedem möglichen Feinde gegenüber vertraut. (Entnommen von der Augsb. Postzeitg. aus „Die Seeherrschaft Englands, ihre Begründung und Bedeutung“ von Prof. Dr. Hünig, S. 14, in „Neue Zeit- und Streitfragen“.)

**Ein neuer Völkerechtsbruch der Russen.**  
Wien, 9. Febr. (W.L.B.) Die Neue Freie Presse veröffentlicht eine Meldung des Blattes Wiedomiti Polskie von einem neuen Völkerechtsbruch, den die Russen sich zu Schulden kommen ließen. Die Russen haben in dem von ihnen besetzten südwestlichen Teile Galiziens die systematische Rekrutierung durchgeführt. Die Aushebung fand im Dezember statt. Noch früher ordneten die Russen die Rekrutierung in den Bezirken Stanislaw, Borsdegan, Radworna und anderen Bezirken an. Der Korrespondent des Wiedomiti Polskie hatte eine Unterredung mit russischen Gefangenen und fand unter ihnen einen österreichischen Kutschen aus Brody. Es stellte sich heraus, daß dieser schon zu Anfang der russischen Invasion bei der von Russland in Galizien angeordneten Rekrutierung ausgehoben, ausgebildet und sodann auf den galizischen Kampffeld entlassen worden war.

**America pumpt Russland.**  
London, 9. Febr. (W.L.B. Nicht amtlich.) Die Morning Post meldet aus Washington: Russland erhielt von der Morgan-Gruppe eine Anleihe von 5 Millionen Pf. St. Das Syndikat besteht aus 15 der leitenden Bankfirmen; der Zinssatz beträgt etwas über 6 Prozent.

**Die Forderungen Japans an China.**  
Frankfurt a. M., 9. Febr. (W.L.B. Nicht amtlich.) Die Frankf. Zeitung meldet aus Mailand: Nach einer Befinger Depesche der Ruskoje Slowo soll Japan an China folgende Forderungen gestellt haben: Verlängerung der Abtretung von Dainy und Port Arthur auf neunundneunzig Jahre, terminlose Verlängerung des Vertrages über die südmandchurische Bahn, Handelsfreiheit für Japan und China und das Recht des Finanzministeriums, Einschluß der Sibirischmandchurischen und Mongolei, in Japan ausschließlich vorbehaltene Interessenszone, terminlose Konzession der Schantungbahn und der Schantung-Verwerke, Uebertragung der Infrastruktur des chinesischen Heeres und der chinesischen Marine an japanische Offiziere, die Ernennung japanischer Räte bei den chinesischen Ministerien der Finanzen, Unterrichts und Verkehrs, Einführung der japanischen Sprache in den chinesischen Schulen, welche fremde Sprachen lehren.

In einer redaktionellen Bemerkung schreibt Ruskoje Slowo: Die Auffassung dieser Räte der unter deutscher Einfluß stehenden chinesischen Presse würde einer Protektorkaiserklärung Japans über China gleichkommen. Die wahren Absichten Japans an China hätten anderen Charakter, nämlich die Ausnützung des politischen Augenblicks zur wirtschaftlichen Entfaltung und zur Uebernahme der deutschen Erbschaft in Schantung, wogegen Russland nichts einzuwenden habe.

### Der Krieg im Orient.

London, 9. Febr. (W.L.B. Nicht amtlich.) Neutermeldung. Ein Kommissar aus dem Somali-Lande berichtet über mehrere erfolgreiche Operationen gegen die Derwische im El Min-Tale. Nach den Operationen am 30. November v. J. kehrten die Derwische nach Schimberberis zurück und begannen, ihre Befestigungen wieder herzustellen und befreundete Stämme zu überfallen. Der Krieg wurde daher wiederum am 3. und 4. Februar durch kombinierte Truppen, Araber und Kamel-Polizei angegriffen. Die Derwische wurden nach verzweifeltem Widerstand aus den Befestigungen und Höhlen herausgetrieben. Sie ließen in den Höhlen 32 tote, darunter beide Hauptlinge, zurück. Alle Befestigungen wurden durch Sprengstoffe zerstört. Der Bezirk ist jetzt völlig von Derwischen geräumt.

(Weitere Telegramme siehe 3. Seite.)

### \* Das Ideal.

Das französische Volk liebt die Worte. Im geistreichen Zuspitzen der Worte sind bestimmte Verhältnisse ist ihm kein anderes Volk über, und kommt ihm auch keines gleich. Das französische Volk kennt keine Ueberlegenheit in dieser Waffe und — mißbraucht sie, wie das gewöhnlich so der Fall zu sein pflegt. Der Mißbrauch, den es treibt, äußert sich darin, daß es nun meint, mit den Worten sei gleich alles gemacht.

Wer erinnert sich nicht der schwalligen, erstreute Worte zum Vorne liegenden Phrasen, welche der somole Ministerpräsident Viviani zu Anfang des Krieges auf die inzwischent allenthalben geschlagenen französischen Soldaten losließ? „Ihr seid das Recht, ihr seid die Freiheit — morgen werdet ihr der Sieg sein!“ Wie das tönt, als ob man an ein großes leeres Fach klopfte. Daß die französischen Soldaten, die ja recht tapfer sind, das Recht und die Freiheit sein sollen, ist nicht einzusehen. Und die Bewohner der französischen Gebiete, in denen französische Soldaten geraubt und geplündert haben, wie man aus französischen Tagesbefehlen und aus der Aussage der Bewohner nachweisen konnte, sind darüber jedenfalls ganz anderer Ansicht, als der Ministerpräsident Viviani, der schon lange das Höchsthörlein trägt, mit denen er die Himmelslichter ausgelöscht zu haben meint. Auch so ein Irrtum von ihm, zu dem ihn die französische Leidenschaft für Wörter verführt hat. Daß die französischen Soldaten der Sieg seien, wie Viviani sagte, ist auch nicht wahr; wenigstens ist das „morgen“, wo das der Fall sein sollte, bis jetzt noch nicht eingetreten.

Ein andermal hat derselbe phrasenreiche Viviani vom „Ideal des Rechts und der Gerechtigkeit“ gesprochen, das Frankreich wolle und für das Frankreich kämpfe. Und wieder hat es getönt, wie ein leeres Fach. Um das Ideal des Rechts und der Gerechtigkeit zu erreichen, hat wohl Frankreich zwei Duzend Milliarden nach Ausland gegeben? Oder geschah es nicht vielmehr wegen der Notwendigkeit, wegen dem Notgedränge, das Frankreich nicht vermeiden konnte, trotzdem ihm das Ideal des Rechts und der Gerechtigkeit sagen mußte, daß der Raub und Streichburgs, der deutschen Stadt, durch Frankreich, die mit ehrlichem deutschen Blut bewirkte Wiedererlangung alter deutscher Lande, wie Elsch-Lothringens, durchaus rechtfertigt. Und ist nicht Frankreich unmoral — das Gegenteil des Ideals von Recht und Gerechtigkeit — daran schuld, daß Frankreich in seinen Wänden seit 1871 genügend Platz hat und heute nicht mehr braucht als 1871, während Deutschland seit damals um fast 20 Millionen Menschen zugenommen hat, und trotz des gewaltig gesteigerten Bedarfs keinem Menschen und keinem Volk und keinem Land irgend ein Unrecht zufügen wollte und aufzute, so daß kein Kaiser mit Recht in aller Welt den Namen Friedens-kaiser führte! Das Ideal des Rechts und der Gerechtigkeit ist es wohl, das die Franzosen trotzdem bestimmen, nach dem Befehl des deutschen Landes Elsch-Lothringens zu schreiben.

Wo es in diesem Kriege galt, ein Ideal der Menschheit zu verwirklichen, da hat das wortreiche Frankreich verlagert. Wie viele völlig unschuldige Männer und Frauen, ja Kinder, hat Frankreich als Geiseln aus dem Elsch nach Frankreich verschleppt und sie dann behandelt, nicht nach den idealen Forderungen des Rechts und der Gerechtigkeit, sondern nach einem kleinlich, geistigen Egoismus der Quäler. In Nichtswürdigkeiten kamen und kommen dabei vor, die der vielgerühmten französischen Ritterlichkeit Hohn sprechen. Nützt man nicht junge Deutsche, bis sie müde gemacht, der Fremdenlegion, dieser herrlichen französischen Einrichtung, um die eigenen Knochen möglichst zu schonen, beitreten! Ideal des Rechts oder Nichtswürdigkeit? Freilich, Frankreich, das seine nationale Foknung auf Ehrlichkeit, Markanner, Senegalener etc. legt, hat dafür kein Verständnis mehr. Oder entbrach die Behandlung von Gefangenen, selbst von Sanitären, Verletzten, Schwerverwunden, die man teilweise so lächerlich versorgte, daß sie an der Behandlung zu Grund gingen, teilweise durch verwerfliche Verungung des Rechts und der Gerechtigkeit? Doch auch hier tritt ein mildernder Umstand ein: ein Staat, der von den eigenen Leuten der Verlosterung in seinem eigenen Sanitätswesen öffentlich angeschuldigt wird, darf wohl nicht so streng beurteilt werden, wenn er auch seine gefangenen Feinde unter dieser Verlosterung leiden läßt. Aber von vielgerühmten Ideal kann auch hier nicht die Rede sein.

Als der Papst seine Stimme erhob, um den Frieden wenigstens über Weihnachten unter den kämpfenden zur Anerkennung zu bringen, da war es das „ideale“ Frankreich, das sich nicht auf diesen schönen Gedanken einließ. Und als der Papst das Gebot um Frieden überhaupt auf der ganzen Welt

anordnete, da war es unter allen Staaten auf der ganzen Welt allein Frankreich, welches wiederum kleinlich und gehässig sich dagegen erhob und besondere Garantien verlangte. Und leider hat der Kardinal in Paris diesem albernen Verlangen einer in allem Großen Kleinen und in allem Kleinen großen Regierung Rechnung getragen und hat den einfachen und erhabenen christlichen Friedensgedanken des Vaters der katholischen Christenheit französisch interpretiert und ihn dadurch herabgezogen von seiner katholischen Höhe in den engen Gesichtskreis des französischen Notgedankens. Und die Franzosen schämen sich nicht! Da sind doch alle Ideale zu niedrigen Hausflaven geworden, die sich alles, alles gefallen lassen müssen. Diese Aufzählung der einzelnen Stappen in der Pflege des Ideals könnte noch fortgesetzt werden bis zum Hungertodesideal, das das erbärmliche Frankreich von England bezogen hat. Aber einsteilen genügt das Vorstehende.

Frankreich hat den glänzenden Teil seiner Geschichte hinter sich, weil es keine großen Entschlüsse mehr pflegt. Statt daß es die großen Anlagen seines Volkes gepflegt und veredelt hätte, hat es sich immer mehr den großen Fehlern desselben hingeeben und sie überwindern lassen. Das Christentum, den großen Pfleger der Ideale, hat man mit Fußtritten behandelt und trotzdem hängen viele französische Katholiken mit geradem hysterischer Unabgänglichkeit an diesem heutigen Frankreich — ein Beweis der Unverwundlichkeit ihrer Vaterlandsliebe, die ihnen das Vaterland mit Stochbein selbst jetzt im Krieg vergilt. Der Franzose hatte stets eine starke Neigung zum Egoismus. Diese Neigung ist heute zum vollen Ausdruck gekommen, insbesondere in den Kundgebungen seiner leitenden Staatsmänner. Daher die gewaltigen Worte über Recht, Freiheit, Gerechtigkeit, Friede etc., die im eigentlichen Widerspruch stehen mit allem, was tatsächlich in Frankreich vor sich geht.

### Der „Flickhaat“.

Die inneren Verhältnisse unserer Monarchie — schreibt die Wiener Reichspost — sind überaus mannigfaltig und weichen von jedem System anderer Staaten durch ihre Natur ab. Es war deshalb immer schwierig, im Ausland und auch in Deutschland volles Verständnis und eine genaue Sachkenntnis der österreichischen Probleme zu finden, und manche Mißdeutung und manche Täuschung ist daraus entsprossen. Der Krieg schafft auch darin Wandel. Er läßt den Zusammenhalt, die inneren Kräfte der österreichisch-ungarischen Monarchie besser erkennen und erweckt auch den Wunsch, mit einer genaueren Einsicht in die Verhältnisse der Monarchie einzubringen. Es wird dies für die Zukunft viel Gutes bringen. Sehr herliche Worte einer bundesbrüderlichen Sympathie schreibt jetzt in der Berliner Deutschen Warte (Nr. 13) H. Damajski, der bekannte Führer und fruchtbarere Literat des Bundes der deutschen Bodenreformer, über dieses Thema. Er verweist auf das höhnische Schimpfwort „Der Flickhaat Oesterreich-Ungarn“, das die russische Presse vor dem Kriege erfand, und sagt: „Zunächst hat der Kriegssturm alle Kämpfe der Nationalitäten — übrigens genau so wie die Kämpfe der Parteien im Reich — als Oberflächengegräuel erwiesen. Bismarck, der die große Aufgabe der Donaudutschen klar erkannte, hat stets auch in scheinbar verzweifelten Stunden diese Bedenken gering geschätzt. „Steigt einmal der alte Kaiser Franz Josef zu Pferde, so ist das alles vergessen, und alle Völker der Habsburgmonarchie stehen wie ein Mann hinter ihm.“ Und dieses Wort hat sich vor unleren Augen in einer Weise erfüllt, die eine der großen Ueberraschungen unserer Segner war. Von einzelnen Verrätern und Narren — die wir ja auch in den Blumenthal, Weill und Wetterlé haben — abgesehen, standen Deutsche und Polen, Ungarn und Tschechen, Slowenen und Italiener, Kroaten und Rumänen einmütig unter dem schwarz-gelben Banner zusammen. In der Stunde, da es sich nicht um die kleinen Vorteile des Alltags handelte, sondern um die Frage des Lebens und Sterbens dieser Monarchie, wurde jedem Volke klar, daß es doch in diesem „Flickhaat“ Raum und Luft und Licht zum Bestehen und zur Emporentwicklung gefunden hatte. Vor die Frage gestellt, ob irgend ein anderes staatliches Gebilde ihm die gleichen oder besseren Lebensbedingungen gewähren könnte, mußte das unbesorgene Urteil lauten: Nein! In unserer Zeit verlangt es die wirtschaftliche Entwicklung, daß auch die staatlichen Organisationen immer mehr wirtschaftliche Großbetriebe darstellen müssen, wenn sie eine Zukunft haben wollen. Für kleine, aber lebenswillige und lebensfähige Völker gibt es deshalb gar keine andere Möglichkeit der Entwicklung



... Karlsruhe, 10. Febr. Nach den neuerlichen Ver-

... Karlsruhe, 10. Febr. Das Stellvertreter-

... Mannheim, 10. Febr. Am letzten Samstag ist

... Sinheim, 10. Febr. Der 64jährige Landwirt

... Pforzheim, 9. Febr. Im Alter von 73 1/2 Jahren

... Pforzheim, 10. Febr. Am 30. Lebensjahr ist hier

... Pforzheim, 10. Febr. Heute nachmittag bewegte sich

... Pforzheim, 10. Febr. Das Ministerium des Innern

... Pforzheim, 10. Febr. Heute nachmittag bewegte sich

... Pforzheim, 10. Febr. Heute nachmittag bewegte sich

... Pforzheim, 10. Febr. Heute nachmittag bewegte sich

... Pforzheim, 10. Febr. Heute nachmittag bewegte sich

... Pforzheim, 10. Febr. Heute nachmittag bewegte sich

... Pforzheim, 10. Febr. Heute nachmittag bewegte sich

... Pforzheim, 10. Febr. Heute nachmittag bewegte sich

... Pforzheim, 10. Febr. Heute nachmittag bewegte sich

... Pforzheim, 10. Febr. Heute nachmittag bewegte sich

... Pforzheim, 10. Febr. Heute nachmittag bewegte sich

... Pforzheim, 10. Febr. Heute nachmittag bewegte sich

... Pforzheim, 10. Febr. Heute nachmittag bewegte sich

... Pforzheim, 10. Febr. Heute nachmittag bewegte sich

... Pforzheim, 10. Febr. Heute nachmittag bewegte sich

... Pforzheim, 10. Febr. Heute nachmittag bewegte sich

... jösisches Staatsigentum ist und bislang von einem

... Ein jugendlicher Held — im Schwimden.

... Die Sammlung der Nischenabfälle.

... Die Nischenabfälle.

Lokales.

Karlsruhe, 10. Februar 1915.

... Aus dem Hofberichter.

... Mit dem Eiferen Streng ausgezeichnet.

... Der zweite „Auslandendeckungsabend“.

... Konzert von Ottomar Vogt.

... Galerie Weiss.

... Brand.

... Unfall.

... Selbstmord.

... außerdem eine Abteilung Feuertochter und die katholischen

Telegramme und neueste Nachrichten.

München, 9. Febr. (W.A.B. Nicht amtlich.) Das

... Mainz, 9. Febr. Nach einem Vortrage des Reichs-

... Rom, 9. Febr. (W.A.B. Nicht amtlich.) Die

... Berlin, 9. Febr. Das Tageblatt meldet aus

... Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion und

... Sie gehen Italien um den Part.

... Petersburg, 9. Febr. (W.A.B.) Nachmittags

... Vom Krieg.

... Berlin, 10. Febr. Das Berliner Tageblatt meldet

... Berlin, 10. Febr. Die tägliche Rundschau meldet:

... Gegen die falsche Flagge.

... Berlin, 10. Febr. Die Post berichtet: Aus New-

... Berlin, 10. Febr. Laut Kölnischer Zeitung wird

Die Karyathenkämpfe.

Berlin, 10. Febr. Aus Wien wird dem Ber-

... Oesterreich-ungarische Offensive gegen Montenegro.

Berlin, 10. Febr. Aus Genf wird dem Berliner

Berlin, 10. Febr. Die Morgenblätter bringen die

Der Krieg im Orient.

Konstantinopel, 10. Febr. (W.A.B.) Die tür-

Karlsruher Ständebuch-Auszüge.

... Geburten.

... Todesfälle.

... Verbisungszeit u. Trauerhaus erwachsener Verstorbenen.

... Volkswirtschaft, Handel und Verkehr.

... Sparfamkeit mit dem Brote ist eine patriotische

... Sparfamkeit mit dem Brote ist eine patriotische

... Sparfamkeit mit dem Brote ist eine patriotische

**Des Krieges wegen**  
kann die Erneuerung zur  
**II. Klasse Preuss.-südd. Klassenlotterie**  
noch spätestens am Vorabend der Ziehung gemacht werden.

Kauflose	1/2	1/4	1/2	1/4	Teil
	10.—	20.—	40.—	80.—	Mark

sind noch in Auswahl erhältlich bei

**Ludwig Götz.**  
Grossh. Bad. Lottereeinnehmer  
Hebelstr. 11 Karlsruhe am Marktplatz.

**Orgel-Gesuch.**

Für die im hiesigen Stadtteil zu erbauende provisorische Kirche sucht der unterzeichnete Stiftungsrat eine neue entsprechende Orgel mit etwa 10—12 Registern, die als Grundstock eines späteren größeren Wertes dienen soll. Auch ein etwaiger Gelegenheitslauf ist nicht unerwünscht.

Vorschläge und Angebote werden innerhalb 14 Tagen an den Unterzeichneten erbeten.

Karlsruhe-Beiertheim, den 9. Februar 1915.

Der Stiftungsrat:  
Hohewasser, Pfarrkurat.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt eine tüchtige

**Stenotypistin.**

Dauernde Stellung. Angebote mit Gehaltsansprüchen unter Nr. 200 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Homöopathie	Kombiniert	Speziell alte und
Magnetopathie	rationelles	schwere Fälle
Natur-Heilkunde	Heilverfahren	mit bestem
		Erfolge.

**K. Teschke, Karlsruhe, Winterstrasse 4 II Tr.**  
Sprechstunde: Montag und Donnerstag 12—7 Uhr abends.

**Fürs Feld!**

Proviant aller Art, sehr geeignet,  
Leibwäsche,  
Leibbinden, verschiedene Arten,  
Kniewärmer,  
Kopfschützer,  
Lungenschützer,  
Pulswärmer,  
Hosenträger etc.

**Reformhaus Neubert, Kaiserstr. 122.**

**Bekanntmachung.**

Die Regelung des Verkehrs mit Brotgetreide und Mehl betr.  
Wir machen noch besonders darauf aufmerksam, daß gemäß § 11 der Bundesratsverordnung vom 25. v. M. und § 5 der Badischen Verordnung vom 28. Januar 1915 Mählen, Bäder, Konditoren und Händler, die gemäß § 4 Absatz 4 der Bundesratsverordnung Mehl verkaufen oder versenden, über die eingetragenen Veränderungen ihrer Verhältnisse jeweils am 1., 15. und 20. jeden Monats — erstmals also am 10. Februar 1915 — an das Bürgermeistereiamt Anzeige zu erstatten haben.

Karlsruhe, den 9. Februar 1915.  
Das Bürgermeistereiamt.

**Pensionat der St. Marienschule, Mainz Platz 2.**

Bischöfliche berechtigte Realschule für Knaben.  
Sechsklassige Realschule mit wahlr. Latein und Deutsche Abzweigung berechtigt zum einjähr. freiwill. Dienst und zum Eintritt in die Obersekunda. Das Schuljahr beginnt Dienstag, 13. April. Prospekt und jegliche Auskunft durch den geistlichen Rektor Dr. Gärtner.

**Beicht- und Kommunion-Zettel**  
in verschiedenen Ausführungen  
1000 Stück von Mk. 2.20 an incl. Orts-Eindruck  
liefert  
**Buchdruckerei „Badenia“**  
(Bad. Beobachter) Karlsruhe.  
Muster stehen gerne zu Diensten.

**Gebürder Scharff**  
Wir empfehlen:  
**Marmelade**  
Himbeer p. Prd. 44 J  
Erdbeer „ 40 J  
Aprikosen „ 38 J  
Heidelbeeren „ 38 J  
Zwetschgen „ 34 J  
Apfelgelee „ 32 J  
Aprikosen II „ 28 J  
gemischte Marmelade „ 28 J

**Badische Rote Geld-Lotterie**  
Ziehung schon 20. Febr. 3328 Geldgew. u. 1 Prämie  
**37000 Mk.**  
Haupttreffer, im günst. Falle  
**15000 Mk.**  
Hauptgewinn  
**10000 Mk.**  
3327 Gewinne  
**22000 Mk.**  
Lose à M. 1.— (11 Lose M. 10.—)  
Porto u. Liste 30 Pfg.  
empfehlen Lott.-Unternehmer  
**J. Stürmer**  
Karlsruhe, E. Langestr. 107  
Fil. Kehl a. Rh., Hauptstr. 47.  
In Karlsruhe Carl Götz,  
Hebelstrasse 11/16.

**Neue kleine Orgel**  
Für Kl. Kirche oder Kapelle, auch für Privatgebrauch geeignet, mit 4 Register, Manual Co-3, Pedal Co-4, Pedalkoppel und durchgeführter Manual-Super-Oktavkoppel. Pneumatisches System, Magazineblase, ev. auch Elektr. Antrieb. Gehäuse in Eichenholz. Preis M. 1700.—  
Einzusehen bei H. Vott & Söhne in Durach.

**Berkündigungstafel**  
Gemeinde-Erweiterung des Groß. Hoffort- und Jagd-amtes Friedrichstal Montag, den 15. Februar, früh 9 Uhr, in St. Paulus, aus Groß. Hartwald, aus den Dörfern des Jagd-amtes Mümp u. der Hartwarte Gorntho, Wezel, Geran und Nagel, aus den Dörfern Speyerlach, Brannensfeld, Stutenhöle und umliegenden Wäldern.  
Stammholz-Versteigerung der Gemeinde Einheim, Amt Baden, am Dienstag, den 16. Febr. l. J., nachm. 1 Uhr, im Bürger-gebäude im Buchwald sowie auf der Wirt. Zusammenkunft im Sieblich.

**Katholischer Arbeiterverein Karlsruhe-Südstadt.**  
Am Mittwoch, 10. Februar, abends 7/9 Uhr, ist in der „Wolfschlucht“  
**Bersammlung mit Vortrag**  
des neuen Präses  
**„Wie England Großmacht wurde“.**  
Wegen der Wahl der Vertrauensmänner erwartet zahlreiches Erscheinen  
Der Präses: Kaplan J. Merk.  
(Keine persönliche Einladungen).

**Kathol. Jugendverein Karlsruhe-Oststadt M. J. B.**  
Im Saale des Anstahaus findet morgen Donnerstag, den 11. Februar, abends 7/9 Uhr, ein  
**Lichtbilder-Vortrag**  
statt.  
**„Kämpfe im Oken und auf dem Meer“**  
Schlachtenbilder vom jetzigen Kriegshauptplatz.  
Hierzu werden unsere Mitglieder und Ehrenmitglieder mit Angehörigen sowie Gönner des Vereins höf. eingeladen.  
Der Präses: Heilmann, Kaplan.

**Kathol. Männerverein der Weststadt.**  
**Einladung.**  
Die verehrlichen Herren Mitglieder werden zu der im Vereinslokal (Göthehalle) am  
**Sonntag, den 14. Februar 1915, abends 8 Uhr,**  
stattfindenden  
**General-Versammlung**  
mit der Bitte um vollzähliges Erscheinen ergebenst eingeladen.  
Tagesordnung:  
1. Geschäftsbericht des Vorstandes.  
2. Kasienbericht und Entlastung des Kassiers.  
3. Bericht des Wäherverwalters.  
4. Beschluffassung über die Wahl des Vorstandes.  
5. Wahl eines Abgeordneten in den Ortsauschuß.  
6. Wahl zweier Rechnungsprüfer.  
7. Beratung eingegangener Anträge.  
Anträge wollen spätestens bis Donnerstag, den 11. l. Mts., an den 2. Vorsitzenden, Oberrevisor Bruttel, Belzianstrasse 1, eingereicht werden.  
Der Vorstand.

**Katholischer Männerverein Konstantia.**  
Am Donnerstag, den 18. Februar, abends 7/9 Uhr, findet im Hotel Nowak unsere fehrungsgemäße  
**Hauptversammlung**  
statt.  
Tagesordnung:  
1. Geschäfts- und Rechenschaftsbericht.  
2. Anträge und Verschiedenes.  
Anträge wollen bis längstens 10. Februar beim Vorstande schriftlich eingereicht werden.  
Die verehr. Mitglieder werden mit der Bitte um zahlreiches Erscheinen ergebenst eingeladen.  
Karlsruhe, 30. Januar 1915.  
Der Vorstand.

**Markgräfler und Kaiserstühler Naturweine Tischweine**  
Gebinde von 20 Liter an, empfiehlt  
**Mathias Niebel, Freiburg i. Br.**  
Vorsidiger Rosswaldförant.

In unserem Kommissions-Verlag ist soeben erschienen:  
**Mutter und Kind in der Kriegszeit.**  
Vortrag von Frau Clara Siebert gehalten am 8. Dezember 1914 im Rathsaal in Karlsruhe zu Gunsten des Roten Kreuzes.  
Preis 10 Pfg., bei direkter Zusendung 13 Pfg.  
Reinertrag für die Hinterbliebenen-Fürsorge.  
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, oder direkt vom Verlag:  
**Akt.-Gesellschaft „Badenia“ Karlsruhe, Adlerstrasse 42.**

**Katholischer Männerverein Badenia in Karlsruhe-Mühlburg.**  
Sonntag, den 21. Februar 1915, abends halb 9 Uhr, im Saalbau (Gartenfaal) Mühlburg  
**General-Versammlung.**  
Tagesordnung:  
1. Rechenschaftsbericht.  
2. Festsetzung des Vereinsbeitrages.  
3. Neuwahl des Vorstandes, der Vertrauensmänner und der Fahnendeputation.  
4. Anträge der Mitglieder.

Auf Offizen nehmen wir einen  
**Seher-Lehrling**  
in unsere Offizin auf und sehen Bewerbungen von talentierten, braven und gesunden Knaben, welche dieses Frühjahr aus der Schule entlassen werden, aus geordneten Familien entgegen. Bedingungen günstig.  
**Buchdruckerei Badenia**  
Adlerstrasse 42 Karlsruhe Teleph. 535.

**Familien-Anzeigen**  
die allen Bekannten und Verwandten bekannt werden sollen, veröffentlicht man natürlich in der Zeitung mit sehr grosser Verbreitung. Ein solches Blatt ist der  
**Badische Beobachter**  
der täglich an über 900 Postorte versandt wird. Der Badische Beobachter ist daher vorzüglich geeignet für Familien-Anzeigen aller Art wie Todesnachrichten, Verlobungsanzeigen, Mitteilungen von Eheschließungen, Geburtsanzeigen etc.

**Belzmantel,**  
schwarz, neu, schwarzer Schafspelz, für Geitliche, auch zu Kriegszwecke geeignet, hat obgeden. Angebote unter Nr. 199 befördert die Geschäftsstelle dieses Blattes.  
**Schwarzwald-Berein**  
(Erlaubnis-Karlsruhe)  
Donnerstag, den 11. Febr. 1915.  
Zusammenkunft im Moutinger, Konforbisaal.  
**Flügel : Pianos Harmoniums.**  
Eine Anzahl wenig gespielter Instrumente, welche aus der Miete zurückkamen, darunter die besten Fabrikate, von Faurich und Lipp etc. verkauft jetzt ganz billig Pianohaus Joh. Schallio, Karlsruhe i/B. Donselstr. 24, n. d. r. Hauptpost.

**Holländische Boltheringe**  
pur Wilchner  
Lebensbedürfnisverein.  
In der Nähe von Karlsruhe und Kattath ist eine schöne  
**3-Zimmerwohnung**  
mit Küche, Garten und allem Zubehör sofort oder später zu vermieten. Nähere Auskunft erteilt unter Nr. 198 die Geschäftsstelle dieses Blattes.

**Lange schwarze Frauen-Mäntel**  
Nr. 14<sup>25</sup>  
Wilhelmstrasse 34, 1 Tr.  
**Näh- u. Zuschneide-Schule**  
Johanna Weber, Hirschstr. 23, 2. Tr.  
Jeden Monat am 1. und 16. beginnt ein neuer Kursus. — Schülerinnen arbeiten für sich. Teilnahme wird nicht verlangt. (Schrittweise-Verlauf).  
**Druckfaden**  
regelmäßig fertigt schnellstens an „Badenia“, Akt.-Ges. für Druck und Verlag, Karlsruhe.